

Haus- und Landwirtschaft

Um zähes Fleisch recht schnell weich zu kochen, wird empfohlen, nach dem Abschäumen des Fleisches im Topfe dem Wasser ein wenig Branntwein zuzufügen. Man soll dadurch das härteste Fleisch erweichen können, ohne daß dieses im geringsten nach Branntwein schmeckt. Das Mittel soll sich namentlich bei zähem Wildpret bewähren, mit welchem die Hausfrau gewöhnlich viel Berger hat und doch keinen wohl-schmeckenden Braten erzielt. Auch Nesselblätter sowie eine kleine Gabe Essig sollen sich gut bewährt haben.

Entzinnung kupferner Gegenstände. Um gebrauchte, innen verzinnete Kupfergegenstände wieder frisch zu verzinnen, müssen die noch am Kupfer haftenden Zinnüberreste entfernt werden, was eine sehr raubende und nicht immer gelingende Arbeit ist; um eine vollständige zinnfreie Oberfläche zu erhalten, macht man sich eine mit Kupferessig gesättigte Lösung, füllt den zu reinigenden kupfernen Gegenstand damit und bringt die Lösung in's Kochen. Alles Zinn wird sich bald gelöst haben, und kann die Verzinnung alsbald leicht erneuert werden.

Karpfen auf böhmische Art. Man bereitet aus 1 Pint Wasser, 1 Pint Rothwein und 1 Quart nicht zu bitterem Bier, 2 Nelken, 1 Zwiebel, etwas Citronenschale und Salz einen Fischsud, läßt ihn zum Kochen kommen, thut den geschuppten, in Stücke geschnittenen Fisch hinein und kocht ihn zugedeckt ganz langsam weich. Dann nimmt man ihn aus der Brühe und hält ihn heiß. Hierauf schwingt man zwei bis drei gehackte Charlotten in Butter, thut vier bis fünf feingewiegte schöne Sabeln, einen Koffel voll Mehl und zwei Eßlöffel voll Kapern hinzu, verrührt Alles gut, thut es zu der Karpfenbrühe, drückt den Saft einer halben Citrone hinein, läßt Alles noch einmal aufkochen und gibt die Sauce zu dem Fisch.

Blutstillungsmittel. Der russische Arzt Dr. Walschoff empfiehlt nach der „Ad. Baugewerksz.“ die Asche von frisch verbranntem Leinwand oder Baumwolle als ein vorzügliches Mittel, blutende Wunden schnell zu stillen. Die auf die Wunde gestreute Asche bildet mit dem Blute eine dicke Kruste, unter welcher die Wunde rasch heilt. Da das stets frisch bereitete Mittel Infektionseime absolut nicht enthält, so verhindert dasselbe jede Entzündung und Eiterung der Wunde bestens. Das Mittel verdient besonders für gewerbliche Betriebe und überall, wo andere Mittel nicht zur Hand sind, Beachtung, da ein Stück Leinwand überall vorhanden ist. Ein bekanntes Hausmittel, um geschwürige Wunden zum Heilen zu bringen, besteht darin, daß man einen leinenen Lappen an dem Feuer antrocknet, dann in Leinöl taucht und so auf die Wunde legt.

Hartgewordene Binsel zu reinigen. Wo man selber im Hause Borde, Fensterbänke und so weiter anspricht, da hört man oft die Klage über harte Binsel, weil sie nicht gleich wieder grünlich gereinigt worden sind. Man muß sie gleich nach dem Gebrauch gut abwischen, mit Papier abwischen, mit Schmirseife auswachen und in reinem, warmem Wasser nachwaschen. Ist dies veräumt, so löse man einen Theil Soda in drei Theilen Wasser auf, stelle diese Lauge auf den Herd, daß sie immer handwarm bleibt und hänge die Binsel in das Gefäß, 23 Zoll vom Boden desselben entfernt. Hierin müssen sie einen Tag lang weichen. Dann kann man sie leicht mit Schmirseife ganz rein waschen. Die Lauge darf aber nicht zu heiß sein, besonders bei Borstenpinseln, denn allzu große Wärme schadet ihnen. Mit Petroleum lassen sie sich auch ganz gut reinigen.

Beim Eintausen der Gänse merke man sich folgende Regeln: Junge Gänse erkennt man an der Biegung des Schnabels und des Brustknorpels, auch ist die Fußhohle von heller Farbe. Wenn man einen Flügel weit hebt, so reißt die Haut, und drückt man einen Stecknadelknopf auf die Haut, so bringt er ein. Alte Gänse haben härtere Fußballen, dunklere Sohlen, dicke Schwimmhäute und harte Schnäbel. Kauft man geschlachtetes Geflügel, so sehe man darauf, daß das Fleisch klar und weiß, und nicht etwa bläulich oder dunkel gefleckt erscheine. In letzterem Falle liegt die Gefahr nahe, daß das Thier verendet sei und erst nachträglich, um eine Täuschung hervorzurufen, ein Schnitt in den Hals ausgeführt worden ist. Das in letzterem Falle im Körper gebliebene Blut ist es, was die Entfärbung hervorbringt. Eine regelrecht geschlachtete Gans verblutet sich und das Fleisch bleibt weiß.

Kammleule mit Zwiebel-Püree. Nehm Personen, 2 bis 2 1/2 Stunden. Eine schöne Kammleule wird kurz und saftig gebraten; inzwischen blanchirt man ein Quart weiße Zwiebeln, wodurch ihnen der scharfe Geschmack genommen wird, schneidet sie in feine Scheiben und dämpft sie mit einem Stück Butter, etwas klein geschnittenem rohen Schinken, einer Messerspitze voll Kiebs Fleisch-Extrakt, zugebeut, langsam weich. Es müssen die Zwiebeln inbessen ganz weich bleiben, dann überpudert man sie mit Mehl, verrührt sie mit Milch zu

einem dicken Brei, schmecke diesen, sobald er verköcht ist, mit Salz, Pfeffer, ein wenig Paprika kräftig ab und streicht ihn durch ein Sieb. Auf die Bratenschüssel gestrichen, tranchirt man darüber die Kammleule und gibt den entsetzten Bratenfond, ein wenig feimig gemacht, in einer Sauce dazu.

Die Fußkrähe der Hühner. Die Fußkrähe (Kalkbeine, Elephantiasis) wird durch mehrere Arten hautgräbender Milben (Kragmilbe) hervorgerufen und zeigt sich wie eine gelbliche oder grauliche Auflagerung, besonders an der Vorderseite der Kräfte, und wird dort bald zu größeren, höckerigen Massen ausgebildet, welche aus zerfressenen, sehr kleinen Hautstücken, in Verbindung mit ausgeschwitzter Flüssigkeit und den durch diese empor gehobenen Fußschillern bestehen. Da die Gefahr der Ansteckung besonders in feuchtwarmen Ställen groß ist und zwar durch das Ueberlaufen der Milben von einem Thiere auf das andere, muß für Heilung der erkrankten Thiere Sorge getragen werden. Zuerst erweicht man die Vorlen oder scharfartigen Massen durch Einreibungen mit grüner Schmirseife und umwickelt die Theile mit einem Kappen, den man 24 Stunden sitzen läßt, um solche Weime dann mit lauwarmem Wasser abzuwaschen. Die Vorle büßt man sodann mit scharfer Bürste, wobei Blutungen vermieden werden müssen, und trocknet die betreffenden Stellen ab. Jetzt reibt man die Weime mit einem milbentödtenden Mittel ein; Professor Dr. Helle empfindet einen Theil Karbol auf 30 Theile Schweinefett, oder einen Theil Petroleum auf drei Theile Fett, Dr. Zirn zieht Perubalsam vor, Dr. Baldamus nimmt Anisölalbe: Einen Theil auf 10 bis 15 Theile Schweinefett, ungeschälte Butter oder Olivenöl, die tägliche einmalige Einreibung wird drei bis vier Tage fortgesetzt, sollten sich an irgend einer Stelle jene oben beschriebenen Auflagerungen doch wieder zeigen, so ist das ganze Verfahren nochmals zu wiederholen. Eine gründliche, mehrmalige Reinigung und Desinfektion der Stallungen, Abtrüben oder Erneuern der Strohstangen, Bestreichen derselben mit Petroleum, Karbol oder verdünntem Anisöl, Kreolin u. s. w., sowie Abperrung der erkrankten und Ueberwachung der scheinbar gesunden Thiere ist, weil so nothwendig, streng geboten. Da die Kräfte der Hühner eine so schlimme, leicht übertragbare Krankheit ist, sollte jeder Geflügelfreund für Fernhaltung, eventuell Befestigung derselben unter seinem Geflügel sorgen.

Wirkung der Terpentin-entziehung auf Nichtenholz. Von der Forstabtheilung unseres Ackerbaudepartements in Washington sind in jüngster Zeit Untersuchungen angestellt worden, um die Wirkung der Terpentinentziehung auf das Holz der Nichte festzustellen. Es wurden hierzu 300 Proben mit 32 verschiedenen, theils geharzten, theils nicht geharzten Bäumen der „langnabeligen“ Nichte aus den verschiedensten Gegenden des Landes vorgenommen. Diese Untersuchungen haben mit Bestimmtheit bewiesen, daß das Holz der genannten Nichte durch die Terpentinentziehung in keiner Weise angegriffen worden ist. Dies gilt sowohl in mechanischer, als auch in chemischer Hinsicht. Bei den chemischen Analysen von geharztem und ungeharztem Holz, bei denen der Einfluß der Terpentinentziehung auf die chemische Zusammenlegung des Holzes untersucht wurde, ist festgestellt worden, daß die harzigen Bestandtheile des Kernholzes durch die Harzung nicht angegriffen werden. Der ganze Terpentinabfluß beschränkt sich auf das Splintholz, da das Harz im Kernholz nicht flüchtig sei. Wie ein vom Ackerbaudepartement herausgegebener Bericht besagt, zeigten Bäume, die dicht bei einander standen und allem Anscheine nach gleiche Verhältnisse aufwiesen, sehr verschiedene Mengen harzigen Inhalts. Um sicher zu sein, daß die Erfahrung den Ergebnissen dieser Untersuchungen nicht widerspreche, hat nach dem Berichte ein Sachverständiger die „Terpentinplantagen“ und die Sägemühlen in der „Terpentinfabrik“ „Gegend besucht. Er berichtet, daß er Niemanden finden konnte, der im Stande war, einen Unterschied im Aussehen des Holzes von geharzten und nicht geharzten Nichten festzustellen, daß trotzdem die Konsumenten ausdrücklich nicht geharztes Holz verlangen, sie doch fast immer geharztes Holz geliefert erhalten und daß die Erfahrung in den Distrikten, in denen geharztes Holz geschlagen und gebraucht werde, die Behauptung, daß dasselbe schlechter sei, nicht rechtfertige.

Gegen Baumkrebs. Zunächst schneidet man an den Krebsstellen das abgestorbene Holz und die schadhafteste Rinde heraus, bestreicht dann die Wunde mit gelbem, breiartigem Kalk und umbindet sie mit einem Kappen, damit letzterer fest aufliegt. Man erneuere den Kalkaufschlag nach einem Jahre, wenn die schadhafteste Stelle noch nicht völlig ausgewachsen ist.

Bei der Bestellung von Obstbäumen zum Pflanzen sollten stets zwei Jahre alte Bäume, wo es sich um Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume handelt, ausgewählt werden, denn diese besitzen im Verhältnis zu den drei- und vierjährigen mehr feine, saftere Wurzeln. Auch vermag man junge Bäume leichter zu irgend einer Form zu erziehen, als ältere.

Zinserhebung im Mittelalter. Bei Zinserhebungen im Mittelalter wurde die Berechtigten zuweilen bis zum Väterlichen getrieben. Eine noch vorhandene Urkunde des sechzehnten Jahrhunderts bestimmt für Birresborn in der Gifel, das zur Abtei Prim gehörte, Folgendes: „Es ist gelehrt auf jedes Viertel Landes zwei und ein halbes Et; und wenn ein Hüfner schuldig ist zwei und ein halbes Et, so soll nicht drei ganze Et geben, so soll er das dritte Et auf seine Schwelle legen und mit einem Messer entzwei hauen. Fällt das meiste Stück binnen die Schwelle, so ist er dem Herrn um eine Buße verfallen, fällt aber das meiste Stück vor die Thüre, so ist der Hüfner los.“ Bei der Derbheit der alten Zeit berühren uns manche Jüde der Schonung und der Rücksichtnahme doppelt angenehm. So erfahren wir einmal die Bestimmung, daß der Zins so still erhoben werden soll, daß das Kind nicht in der Wiege geweckt und der Hahn nicht auf dem Gatter erschreckt werde; lag die Frau des Zinspflichtigen aber gerade im Kindbette, dann sollte sich der Zinserheber mit dem bloßen Kopfe des Zinshuhnes begnügen, das Huhn selbst aber der Frau zu ihrer Stärkung überlassen.

Seeräubererei an der chinesischen Küste. Das Piratenthum an der chinesischen Küste ist noch immer nicht ausgerottet. Namentlich werden in der Nähe von Ningpo häufig Anfälle auf Handels-Schiffen gemacht. Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich nun jüngst in der Nähe der am Ausflusse des Jangze in das Meer liegenden, als „Saddles“ bekannten Inselgruppe. Ein großes einheimisches Fahrzeug, von dem Typus, den man als Salz-Schunke kennt, segelte mit einer sehr leichten Besatzung bei den Inseln vorbei; an Deck konnte man nur den Rudersmann und ein oder zwei Leute sehen. Plötzlich kamen aus einer Bucht der „Saddles“ zwei lange Boote herorgeglitten, in denen sich etwa 20 bewaffnete Chinesen befanden. Die Schunke versuchte scheinbar zu entkommen, doch der Wind war zu leicht; in kurzer Zeit waren die beiden Boote an dem Fahrzeuge angelangt und versuchten sich an ihm festzumachen. In wenigen Augenblicken aber schwärzten das Deck von bewaffneten Soldaten, die aus dem Raume der Schunke gekommen waren, und sie feuerten ihre Gewehre auf die beiden Piraten-Boote ab; mehr als die Hälfte der Insassen dieser beiden Boote fiel todt nieder, dem Rest der Seeräuber wurde mit dem Säbel der Garau gemacht. Die scheinbar harmlose Salz-Schunke war in Wirklichkeit ein Fahrzeug, welches der Mandarin jener Gegend gemietet hatte, um Jagd auf Piraten zu machen.

Die amerikanischen Methodisten sehen im Begriffe, in Rom, Italien, zwei, Proselytenzwecken dienende Zeitungen, eine in englischer und die andere in italienischer Sprache, herauszugeben. Südamerikanische Aneifen haben einen Tunnel von fast fünf Kilometer ausgehöhlet, eine Arbeit, die im Verhältnis ebenso groß ist, als wenn Menschen einen Meerestunnel von London nach New York erbauen würden.

MAX ADLER, Advokat u. Notar, 808 Südl. 16. Str., Omaha, Neb. P. O. Box 182.

Auskunft und Rath in Rechtsangelegenheiten, sowie Einziehung von Forderungen und Erblassungen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. (Gelehrter Verbindung mit tüchtigen und verlässlichen Advokaten und Notaren in genannten Ländern, sowie mit den Ver. Staaten Consulaten daselbst.)

Diffizielle Liste vermühter Erben. Folgende Personen, welchen Erbschaften zufließen, und von denen angenommen wird, daß sie sich in den Ver. Staaten aufhalten (eventuell die gesetzlichen Erben und Rechtsnachfolger im Falle des Ablebens der nachgenannten Erbberechtigten) wollen sich beim obigen Advokaten zur Empfangnahme weiterer Mittheilungen melden, u. s. w. Frank, Christian, von Besigheim. Rehm, Paul, Friedrich, von Neutlingen.

Mengele, Michael, von Kleinfüssen. Schwarz, Wilhelm, von Binnenden. Sprandel, Johannes, von Urach. Ulmer, Michael, von Schönaich. Walz, Georg Friedrich, von Hochdorf. Weber, Heinrich, von Hall. Zehntner, Jos. von Hemmenhofen. Weinhardt, Jos., Halle a. d. Saale. Hüttinger, Karl, Großbottmar, Würtemberg.

Jacquet, Michel, Luxemburg. Bedteler, Johann Nepomuk, von Leiberberg. Zürn, Joseph Valentin, von Mengentheim. Grotter, Johann, Bäder von Helmsheim.

Kriehm, Caroline, geb. Ebertspäher. Dffinger, Emma, geb. Ebertspäher. Schulz, Jakob Nicolaus Georg August Christ, von Nordleba. Enz, Christiane Doretta, v. Thamm Fischer, Marie, von Hartmannsheim. Heini, Adam, von Neuhausen. Mehger, Wm., Barbier, von Frankfurt a. M. Staib, Johann, von Hildesheim. Schmense, Catharina, von Dietersdorf. Sieb, Mathias, von Reichenthal. Staubenmaier, Joh., Wiltz. und Johannes, von Oshenberg.

Schreckliche Schneestürme

Können Ihr jeden Tag erwarten!

Der Winter wird Euch übel mitspielen. Straßenbahnwagen bleiben im Schnee stecken, zc. Dies ist, was

Ihr in den täglichen Zeitungen sehen werdet im kommenden Winter.

Seid Ihr vorbereitet?

Wenn nicht, geht nach

H. H. GLOVER'S Winter-Bargains.

Advertisement for H. H. Glover's Winter Bargains, featuring sections for Kleider, Hüte und Mützen, Schuh-Departement, Teppiche, Tapestry Brüsseler, Groceries, and Kleiderzeuge. Each section lists various items and their prices, such as 'Ein guter, substanzvoller, schwerer dunkler Ueberrock mit Sammettragen \$3.50' and '500 Yds. beste ganzwollene Ingrains, in Längen von 10 bis 25 Yds., sehr gute Muster, werth 80c. Ausverkaufte jetzt zu 45c pro Yd.'

Niemals vorher habt Ihr solche Gelegenheit gehabt, Euer Geld solche Kaufkraft erreichen zu sehen! Alles in fabrizirten Waaren geht im Ofen im Preis in die Höhe und wir verkaufen Waaren heute für weniger als sie gemacht werden können.

Aber unser Verlust ist Euer Gewinn.

Wir wollen aus dem Geschäft gehen und wir werden aufhören. Also versäumt es nicht, kommt früh und so oft als Ihr könnt in den nächsten 60 Tagen, da Ihr der Gewinner bei jedem Einkauf sein werdet. Denkt daran, wir haben einen Ruf für zuverlässige Waaren und reelles Handeln.

H. H. GLOVER, 201, 203, 205 W. Dritte Str., GRAND ISLAND, NEBR.

Besucht unser Grocery-Departement.

Heruntergesehene Preise über's ganze Haus!